# Thorner Presse.

**Abonnementspreis**
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.
**Ausgabe**
täglich 6½ Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

**Redaktion und Expedition:**
**Katharinenstr. 1.**
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

**Insertionspreis**
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 1, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

**Nro. 178.** **Donnerstag den 1. August 1895.** **XIII. Jahrg.**

## Für die Monate August und September

kostet die **„Thorner Presse"** in den Ausgabestellen und durch die Post bezogen **1 Mark,** frei ins Haus **1 Mark 34 Pfg.** Bestellungen nehmen die Kaiserlichen Postämter, die Landbriefträger und wir selbst entgegen.

**Expedition der „Thorner Presse"**
**Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.**

## Die festliche Begehung

der Erinnerungstage der deutschen Waffenthaten von 1870/71 scheint den Herren vom Freisinn beinahe ebenso unangenehm zu sein, wie den Sozialdemokraten. In Nürnberg hielt dieser Tage im dortigen freisinnigen Verein der Magistratsrath Barbeck einen Vortrag über das Thema: „Vor 25 Jahren und heute", in welchem er sagte: Darum sollte man statt überschwängliche Freude über die Waffenerfolge, welche mit Strömen deutschen Blutes erkauft sind, das Bestreben zeigen, mit Ernst und Eifer die Gegensätze zu überbrücken, welche das deutsche Volk zu zerreißen drohen. Mit solchen Redensarten will man dem deutschen Volke die Stimmung verderben. Wer äußert denn „überschwängliche" Freude? Das deutsche Volk hat aber ein Recht darauf, sich mit Genugthuung der Thatsache zu erinnern, daß es vor 25 Jahren sich feindlicher Invasion kräftig zu erwehren wußte. Es hat ein Recht darauf, Freude zu empfinden, wenn es daran denkt, wie damals die deutschen Volksstämme Jahrhunderte alte Differenzen vergaßen und sich zusammenschlossen zum Schutze des Vaterlandes. Es hat ein Recht darauf, seine Befriedigung zu äußern, daß es seitdem sich zusammengeschlossen hat zu einer großen Nation, deren Wort schwer wiegt im Rathe der Völker, zu einer Nation, die nicht zum Spielball der Launen anderer Völker gemacht werden kann. Und ein Recht hat es, darauf stolz zu sein, daß das im Jahre 1870 einmüthig von Deutschlands Fürsten und Völkern neubegründete deutsche Reich zu einer mächtigen Säule des Friedens für Europa geworden ist. Mit warmem Dankesgefühl erinnern wir uns derjenigen, die ihr Leben im Feindesland für das Vaterland ließen, wie überhaupt aller derjenigen, die damals Gut und Blut einsetzten. Wenn dieses Dankgefühl uns fremd wäre, so verdienten wir nicht, ein freies, selbstständiges Volk zu sein, das seine Geschicke selbst bestimmt; wir verdienten dann fremdes Joch zu tragen und in der Knechtschaft zu leben. Der Magistratsrath Barbeck in Nürnberg hat, insofern der Inhalt seiner Rede in der „Freisinnigen Ztg." annähernd richtig wiedergegeben ist, für solche Gefühle und Empfindungen kein Verständniß; aber er befindet sich damit in einer nur kleinen und wenig auserlesenen Gesellschaft. Für das deutsche Volk mit verschwindenden Ausnahmen ist gerade hier die Brücke vorhanden, welche über sonstige Gegensätze hinwegführt und auf der man sich die Hand reicht. Wie versteht Herr Barbeck die Ueberbrückung der Gegensätze? Er schimpft über Junkerthum und Orthodoxie und beschwert sich gleichzeitig über Schmähung deutscher Bürger wegen ihres Glaubens, womit er die Juden meint. Wenn es nach ihm ginge, würde die Orthodoxie mit Stumpf und Stiel ausgerottet. Toleranz gegen die Juden, Intoleranz gegen die orthodoxe Richtung in der christlichen Kirche — damit überbrückt man keine Gegensätze, sondern verschärft sie. Auch mit den von Herrn Barbeck beliebten Deklamationen gegen „wüste Interessenpolitik" werden keine Gegensätze überbrückt; dazu bedarf es vielmehr einer wohlmeinenden Förderung der Lebensinteressen der verschiedenen Stände und Berufe auf Grund sorgfältigen und liebevollen Studiums dieser Interessen. Das fehlte noch, daß das vor 25 Jahren geschaffene neue deutsche Reich, an das sich so große Erwartungen knüpften, jetzt große Berufsklassen einfach zu Grunde gehen ließe, ohne auch nur einen Finger zu ihrer Rettung zu rühren!

## Politische Tagesschau.

Präsident Krüger von **Transvaal** soll es übelgenommen haben, daß ihm der britische Kolonialsekretär Chamberlain und nicht die Königin persönlich ihre Glückwünsche zur Eröffnung der Delagobai-Eisenbahn übersandt hat. Er sagte: „Kann die Königin mir nicht eine direkte Botschaft schicken, wie es der Kaiser Wilhelm thut?"

Ein englisches Blatt in Kapstadt urtheilt außerordentlich günstig über die Verhältnisse in **Deutsch-Südwestafrika.** Major Leutwein vereinige Thatkraft mit Milde und habe es binnen kurzem verstanden, das Land vollkommen zu beruhigen.

Eine neue reichsgesetzliche **Regelung des Zwangserziehungswesens** steht in Aussicht. Dieses wird bisher, soweit sich eine Unterbringung der Zwangszöglinge in geeigneten Familien nicht ermöglichen läßt, zum großen Theile durch die sogenannten Rettungshäuser oder ähnliche Anstalten geübt. Die gesetzgeberischen Vorarbeiten auf diesem Gebiete sind bisher zwar nicht bekannt, wohl aber liegt bereits ein im Auftrage der internationalen kriminalistischen Vereinigung verfaßter Entwurf eines Reichsgesetzes betreffend die Behandlung und Bestrafung jugendlicher Verbrecher und verwahrloster jugendlicher Personen vor.

Die **Proviantämter** sind, wie die „Nordd. Allg. Ztg." bestätigt, kürzlich von neuem angewiesen worden, den **Bedarf der Heeres-Verwaltung** an Cerealien direkt von den inländischen Produzenten — soweit irgend möglich möglich — anzukaufen. Dieses Verfahren entspreche nicht nur dem Interesse der Landwirthschaft, sondern auch dem der Heeresverwaltung, welche, selbst wenn sie dem Produzenten etwas höhere Preise als dem Händler zahlen muß, von ersterem doch sicherer jene bestimmungsmäßigen Qualitäten erhält, die sie zu haben wünscht. In Bayern werden zur Zeit Versuche gemacht, ob es nicht vortheilhafter sei, je nach der Qualität auch über die durchschnittlichen Marktpreise hinauszugehen und stets nur die besten Qualitäten für den Armeebedarf zu erwerben.

Die **Ueberweisungen** auf Grund der lex **Huene** kommen in dem laufenden Jahre den Kreisen zum letzten Male zu Gute. Sie betragen diesmal 41 Millionen, 12 Millionen mehr als im Vorjahre.

Die **deutsche Waarenausfuhr** (ohne Edelmetalle) hatte in den sechs Monaten Januar bis Juni dieses Jahres einen Werth von 1534,4 Millionen Mark; im gleichen Zeitraum des Vorjahres belief sie sich nur auf 1369,4 Millionen Mark, so daß sich eine Zunahme um 165 Millionen Mark oder um mehr als zehn Prozent gegen 1894 herausgestellt hat. Diese Steigerung ist in der Hauptsache durch die erhöhte Ausfuhr von Industrie-Erzeugnissen herbeigeführt worden.

In der **italienischen** Kammer beschäftigten sich am 27. Juli mehrere Abgeordnete mit dem Dreibund und setzten die Nothwendigkeit auseinander, ihm treu zu bleiben.

Präsident **Faure** hat dem Minister des Innern seinen Glückwunsch übermittelt über das Resultat der **Generalrathswahlen,** das nichts weniger sei als die Vernichtung der Sozialisten.

Angesichts der Vorwürfe, die der französischen Regierung wegen ihrer Versäumnisse auf **Madagaskar** gemacht werden, erklärte das Marineministerium in einer Zeitungs-Mittheilung, es habe mit der Sache gar nichts zu thun gehabt, und die Schuld an den Nachlässigkeiten treffe eine andere Stelle. Jedenfalls werden also doch die Nachlässigkeiten zugegeben.

Nur drei Parlamentswahlen sind in **England** noch nicht erledigt: zwei in Irland und eine in Schottland. Die Vertheilung der Parteien ist folgende: 340 Konservative, 70 Unionisten, 174 Liberale, 12 Parnelliten, 69 Antiparnelliten, 2 Kandidaten der Arbeiterpartei. Die Regierung verfügt daher über die große Majorität von 153 Stimmen.

**Prinz Ferdinand** weilt noch in Karlsbad. Man ist gespannt auf die Rückkehr der nach Petersburg entsandten bulgarischen Abordnung und erwartet ein schärferes Eingreifen Rußlands in Bulgarien, obwohl bezweifelt wird, daß Rußland den Prinzen Ferdinand anerkennen werde.

Eine Depesche der „Voss. Ztg." meldet aus **Sofia:** Die Anhänger Stambulows beschlossen, sich mit den Anhängern Radoslawows auf Grund des beiderseitigen liberalen Prinzips zur Bildung einer starken geschlossenen antirussischen Partei unter Führung Radoslawows zu vereinigen. Eine Kundgebung in diesem Sinne ist bald zu erwarten.

Um den Preis der Korinthen, eines wichtigen griechischen Handelsartikels, zu heben, hat die **griechische** Regierung beschlossen, einen Theil der Korinthenernte zurückzubehalten. Die Kammer hat den betreffenden Gesetzentwurf angenommen.

Die Aufständischen in **Mazedonien** sind von den türkischen Truppen mehrere Male besiegt worden, sodaß die Bewegung augenblicklich zum Stillstand gekommen ist.

## Rezel.

Eine Dorfgeschichte von E. von der Decken.

(Nachdruck verboten.)

(22. Fortsetzung.)

Dann wieder glitt sie auf dem schlüpfrigen Erdreich aus, und obwohl es nicht regnete, waren ihre Kleider von der feuchten Luft und den tropfenden Bäumen so durchnäßt, daß sie ihr schwer am Körper herabhingen. Den Knaben trug sie auf dem Rücken; so konnte sie ihr Gleichgewicht besser halten, und eine Hand blieb ihr frei, nach einem Halt zu greifen, wenn es noth that.

Anfangs that ihr die Anstrengung wohl. Nach dem müßig verbrachten Winter war es ihr eine Lust, sich so hart zu mühen. Aber eben, weil sie solches lange nicht gethan, erlahmten ihr die Kräfte eher, als sie es gedacht. Sie mußte sich mit Gewalt wieder aufraffen, wenn sie einen Augenblick, an einen Baum gelehnt, gerastet hatte. Doch jetzt hatte sie das Ende des Waldes erreicht. Aecker und Wiesen lagen vor ihr und unten das Dorf. Unwillig that sie einen Schritt zurück. Es kam ihr erst jetzt wieder zum Bewußtsein, wohin sie sollte. Hernieder ins Dorf, wo der Hainbauernhof lag. Und sie mußte sogar daran vorbei; es gab keinen andern Weg zur Beate. Der Hainbauer suchte sie noch. Die Leute werden sie kennen, wenn sie mit dem Gustel herabkommt und werden es ihm sagen; er kann ihr begegnen und den Knaben von ihr nehmen, er hat ja das Recht dazu, und hat auch das Recht, zu verlangen, daß sie kommt und auf seinem Hofe bleibt. Wieder flammte in ihrem Herzen der ganze Haß gegen den Gefürchteten auf. Sie ging einige Schritte zurück in den Wald und setzte sich dort auf ein Felsstück am Weg. Was sollte sie nur machen? Doch lange Zeit zum Denken hatte sie nicht; es mußte schon Nachmittag sein. Hinter ihr bewegte sich das Geäst. Ein Häher flog auf und strich durch die Bäume. Bei dem Geräusche schreckte sie zusammen. Wenn jemand käme! Und doch, einen wünschte sie her, der würde ihr helfen. Aber nein, nicht hier unten, oben auf der Höhe wollte sie ihn wiedersehen. Ob er wohl noch weit von hier wohnte? Er hatte ihr von der Ebene erzählt, und wie die Leute es da halten; von dort her also mußte er sein. Aber — und neuer Muth ging ihr durchs Herz — was brauchte sie sich jetzt noch so vor dem Hainbauern zu fürchten. Der andere wird nicht zulassen, daß man ihr den Gustel nimmt, und ums Hainbäuerin werden —! Sie lachte hell auf bei dem Gedanken, wie die Leute sich da einmal wieder verrechnet und ihre böse Zungen umsonst zu so sauberer Nachrede gewetzt hatten.

Sie war aufgestanden, hatte den Knaben fester gefaßt und trat nun in trotzigem Muthe den Weg an, hinunter ins Dorf. Der Knabe war eingeschlafen und hing schwer an ihrem Hals. Sie sah, wie das Wasser zu Thale stürzte durch die Wiesen und über die Aecker, und dachte mit Bangen an den Steg, auf dem sie weiter unten mit ihrer Last den Bach zu überschreiten hatte. Da unten sah sie auch schon Leute gehen. Wäre sie allein, so würden diese sie nicht kennen; sie brauchte nur das Tuch tiefer ins Gesicht zu ziehen. Jetzt kam sie an einer Strohmiete vorüber. Einen Theil hatten die Leute davon schon abgebraucht; das war jetzt ein weiches Bett für den Gustel. Wenn sie ihn da hinein legte? Er schlief so fest und in einer Stunde konnte sie wieder bei ihm sein. Vorsichtig ließ sie ihn in das Stroh gleiten. Jetzt sah sie erst, wie kräftig der Knabe geworden. Sein sonst fahles Gesicht hatte eine gesunde Farbe bekommen.

„Droben die Luft hat Dir gut gethan, Gustel, gelt ja?" sagte sie und beugte sich zärtlich über ihn; doch wagte sie nicht, ihn mit den Lippen zu berühren, aus Furcht, ihn zu wecken.

Einen Augenblick stand sie noch unschlüssig; dann knotete sie sich ihr Tuch dichter zusammen, daß ihr Gesicht kaum zu sehen war, und schritt rasch von dannen.

Ab und zu begegnete der Rezel einer, der auf den Feldern den Schaden besehen hatte, den das herabstürzende Wasser angerichtet, und dann wurde ihr auch wohl ein „Guten Tag" geboten, doch war ein jeder zu sehr mit sich selbst beschäftigt, als daß er viel acht gehabt hätte auf das Mädchen, das so eiligen Schrittes den Weg verfolgte. Jetzt hatte sie den Steg erreicht und betrat ihn mit eigenthümlich beklommenem Herzen. Wenn der jetzt zusammenbräche, sie in das treibende Wasser stürzte: dann wär' alles vorbei, alle Noth, alle Angst — alles Glück. Sie schauerte leicht und fühlte es, wie die Stützen des Steges unter ihr schwankten.

Von oberhalb wälzte die Flut Holzstücke und Latten herbei, die in rasendem Lauf unter den Gangbrettern hindurchschossen oder in hartem Anprall gegen die Stützen fuhren, daß der leichte Bau erbebte. Einen bangen Blick sandte Rezel zurück nach dem Kinde, dann eilte sie, so schnell sie nur konnte, weiter, den Fußweg hinab, an den Gärten entlang. Jetzt war sie nahe an den Garten des Hainbauer gekommen. Sie sah schon von weitem die Buche, unter der sie so gern gesessen; heute tauchten deren Zweige sogar ins Wasser. Sie konnte es nicht lassen, den Blick zu heben und hinüber zu schauen, und dann sah sie wieder zurück nach dem Gustel. Was sie sah, hielt sie starr auf dem Fleck, auf dem sie stand.

Was war das, das dort an dem ersten Geländerpfahl der Brücke in die Höhe strebte, als wollte es sich auf zwei Füße stellen? Ein gellender Schrei drang durch die Luft: „Gustel! Zurück, um Gotteswillen, zurück!" Und wie vom Winde getragen, flog sie den schlüpfrigen Pfad wieder hinan. „Zurück! Barmherziger Himmel, zurück!"

Aber der Blöde, der nur ihr Rufen hörte und sie mit ausgestreckten Armen auf sich zukommen sah, lachte vergnügt und tappte sorglos an der unteren Geländerstange entlang. Da schoß von oberhalb ein schwerer Holzblock heran und traf mit voller Wucht die seitlichen Stützen des Steges. Er schwankte, die Stützen senkten sich, er drehte sich halb, und dann neigte sich alles und glitt in die gurgelnde Flut.

Ein zweiter Schrei durchgellte die Luft. Ihm folgte der Sprung eines Mannes ins Wasser. Zwei kräftige Arme zertheilten die Wogen und fingen den vorübertreibenden Knaben auf.

Am Ufer war es inzwischen lebendig geworden.

„Gebt her, Hainbauer, gebt her das Kind!"

Halt Euch hier! Faßt zu — hier die Stange! Gott sei gedankt!"

„Ist's nicht die Rezel mit dem Gustel? Wo kommen die her? Bringt das Wasser seine Todten wieder herauf?"

„Ihr triefst, Hainbauer, geht ins Haus."

Doch der war vor Rezel hingetreten, die auf dem Rasen kniete, den bewußtlosen Knaben im Arm hielt und keinen Blick, keinen Gedanken hatte für alles ringsum.

Bei der Annäherung des Mannes aber schreckte sie auf und starrte ihn mit weitaufgerissenen Augen an. Er wollte die Hand nach ihr ausstrecken und sprechen, doch sie fuhr zurück.

„Du? Du bist der Hainbauer?"

„Ja, Rezel, ich bin's. Nun faß' Dich und komm' in mein Haus."

„Zu Dir?! In Dein Haus?!"

Ein schrilles Gelächter, wie das einer Wahnsinnigen, brach aus ihrer Brust. Die Umstehenden blickten verstört.

**(Fortsetzung folgt.)**

Der türkische Großvezier Said Pascha, der sich redlich bemüht, die türkische Verwaltung zu reformiren, hat die mit seinem Posten verbundenen Einnahmen freiwillig auf die Hälfte herabgesetzt.

Der Aufstand in Britisch-Ostafrika ist ernster als man annahm. Vier englische Kriegsschiffe liegen vor Mombassa und haben Truppen ausgeschifft.

In Japan besteht man darauf, daß die für Korea geforderten Reformen zur Durchführung gelangen. Für Armee und Marine werden wichtige Maßregeln vorbereitet. Der japanische Gesandte in Petersburg soll wegen seiner Schwäche und Unentschlossenheit abberufen werden.

Aus Kuba wird gemeldet: Bei Bayamo hat ein Kampf stattgefunden, in dem die Aufständischen 500 Mann verloren, darunter einen Oberst.

## Deutsches Reich.

**Berlin**, 30. Juli 1895.

— Se. Majestät der Kaiser wird wahrscheinlich, wie das „Bad. Wochenblatt" meldet, zum 70. Geburtstag des Großherzogs von Baden persönlich seine Glückwünsche überbringen. — Die Yacht „Hohenzollern" mit dem Kaiser an Bord und der Kreuzer „Gefion" werden am 4. August von Wilhelmshaven aus die Reise nach England antreten, von welcher der Kaiser am 16. August wieder in Wilhelmshafen eintreffen wird.

— Auf der Fahrt nach England wird der Kaiser dem „Berl. Tagebl." zufolge Helgoland besuchen.

— Das Ulanenregiment Kaiser Alexander III. von Rußland (westpreußisches Nr. 1) wird auf Befehl des Kaisers am 1. k. M. das Fest seines 150jährigen Bestehens feiern. Der Generalgouverneur des Militärbezirks Warschau Graf Schuwalow und zahlreiche andere hohe russische Offiziere werden zu dem Jubiläum kommen. Dasselbe verspricht einen bedeutsamen und anregenden Verlauf.

— Kapitän zur See Frhr. v. Bodenhausen ist von seiner Stellung als Oberwerftdirektor entbunden und zu seinem Nachfolger Kapitän zur See Hugo von Schukmann, der bisherige Kommandant des Schulschiffes „Stosch", ernannt worden.

— Die mecklenburgische Regierung hat aus finanziellen Gründen abgelehnt, dem Projekt der Herstellung eines Elbe-Ostsee-Kanals näherzutreten. Jetzt hat der Großherzog Friedrich Franz von Mecklenburg-Schwerin sich persönlich der Sache angenommen und den Oberbaudirektor Vensch mit Prüfung des Projektes und Abgabe eines Obergutachtens betraut. — Die Theilverbindung Dömitz (Elbe)—Grabow—Schwerin ist in den Wasserläufen der Elbe und der Stor, sowie des 18 Kilometer langen Schweriner Sees schon vorhanden. Eine etwaig nothwendig werdende Verbreiterung dieses Wasserweges wird auf 6—8 Millionen Mark geschätzt. Die eigentliche neu zu erbauende Kanalstrecke, welche erst die Verbindung mit der Ostsee herstellen würde, führt von dem Nordende des Schweriner Sees bei Kleinen bis Wismar. Der Bau dieses Kanals würde 3½ Millionen Mark, die Unterhaltungskosten 30 bis 35000 Mk. jährlich erfordern.

— Der Kaiser Wilhelm-Kanal wird seit den 18. Juli von Schiffen bis 6 Meter Tiefgang benutzt. In Folge dessen ist der Verkehr in den letzten acht Tagen gewachsen und er wird noch einen größeren Umfang annehmen, wenn auch die großen Seedampfer mit 8 Meter Tiefgang den neuen Wasserweg benutzen können, was sehr bald geschehen wird.

— Dem Polizeipräsidenten v. Brandt in Hannover ist die nachgesuchte Entlassung aus dem Staatsdienste zum 1. Oktober d. J. mit Pension unter Verleihung des Kronenordens zweiter Klasse allerhöchst ertheilt worden. — Dem Landrathe des Kreises Militsch Dr. jur. v. Heydebrand und der Lasa ist die nachgesuchte Entlassung aus dem Staatsdienste mit Pension unter Verleihung des Rothen Adlerordens 4. Klasse allerhöchst ertheilt worden.

— Der „Reichsanz." veröffentlicht eine kaiserliche Verordnung vom 27. Juli, wonach die Ausfuhr von Waffen und Schießbedarf nach Aethiopien über sämmtliche Grenzen des Reichs bis auf Weiteres verboten ist.

— Die ersten Depeschen vom Kriegsschauplatze trafen heute vor 25 Jahren, am 30. Juli, ein. Aus Trier, am 30. Juli, mittags 12 Uhr, wurde telegraphirt: „Der Feind hält sich ruhig." Aus Saarbrücken, 30. Juli, nachmittags 5 Uhr: „Unsere Infanterie hat im Falle überlegenen Angriffs Befehl, sich aus Saarbrücken zurückzuziehen, die Kavallerie soll Fühlung am Feind behalten. Oestlich von Thionville konzentrirt sich der Feind. Derselbe hat Geisweiler verlassen, nachdem er aus dem Walde von St. Arnual vertrieben worden ist."

— Die gestrige Innungskonferenz leitete Geheimrath Sieffert mit einer Ansprache ein, in der er ausführte, daß die Regierung nach wie vor bestrebt sei, die Reorganisation des Handwerks zum befriedigenden Abschluß zu bringen. Berücksichtigt aber müsse werden, daß weitergehende Interessen nicht eine Gefährdung erfahren. Der Handelsminister habe die gemachten Vorschläge eingehend erwogen; die endgiltige Erledigung sei jedoch für die Regierung sehr schwierig. Auch sei es erforderlich, die Wirkungen etwaiger gesetzlicher Bestimmungen soweit als möglich gewissenhaft zu erwägen.

## Ausland.

**Wien**, 30. Juli. Mehrere hundert Zimmermalergehilfen begannen heute einen Streik. Ein großer Theil der Gehilfen schloß sich dem Streik nicht an.

**Petersburg**, 30. Juli. Nach einer Meldung hiesiger Blätter weilte gestern Professor Sacharjin in Peterhof beim Großfürsten-Thronfolger und kehrte abends nach Moskau zurück. Auch Professor Leyden hat sich nach Peterhof begeben.

## Provinzialnachrichten.

**Gollub**, 27. Juli. (Eine bemerkenswerthe Entscheidung) hat kürzlich die Strafkammer zu Strasburg getroffen, indem sie einen hiesigen Gastwirth, der entgegen der Polizei-Verordnung während der Zeit des öffentlichen Gottesdienstes das Billardspiel in seinem Lokale duldete, verurtheilte. Das hiesige Schöffengericht hatte ihn unter der Annahme, daß nur Inhaber von Schankwirthschaften, nicht solche von Gastwirthschaften von der Verordnung betroffen würden, freigesprochen.

**Schönsee**, 29. Juli. (Brandunglück.) In der Schneidemühle Kalduneck, Herrn Littmann's Sohn in Briesen gehörig, brannte heute Vormittag das Wohnhaus nieder. Das Feuer griff so schnell um sich, daß ein im Gebäude befindliches Kind des Werkführers K. nicht mehr gerettet werden konnte und in den Flammen seinen Tod fand. Ueber die Entstehungsursache des Feuers ist etwas Bestimmtes noch nicht ermittelt.

**Briesen**, 29. Juli. (Kriegerfest. Feuer.) Zur Erinnerung an die ruhmreichen Tage von 1870 hatte der hiesige Kriegerverein sein Stiftungsfest mit einem gemeinschaftlichen Feste aller Kriegervereine des Kreises Briesen verbunden. Trotz der tropischen Hitze trafen im Laufe des Nachmittags die Vereine von Villisaß, Hohenkirch, Gollub und Schönsee auf grüngeschmückten Wagen ein. Um 4 Uhr begann der übliche Ummarsch. Die Stadt hatte zu Ehren der Gäste geflaggt. — Auf noch unaufgeklärte Weise brach gerade während des Mittags auf dem Boden des Besitzers Friese hierselbst Feuer aus. Die Insassen merkten es nicht früher, als bis sie von draußen durch das Schreien der Leute aufmerksam gemacht wurden. In wenigen Minuten war Haus und Scheune ein Flammenmeer. Der Stall konnte, da er massiv war, erhalten werden; leider verbrannte das ganze Jungvieh. Ein Arbeiter ist als der Brandstiftung verdächtig verhaftet worden.

**Culm**, 29. Juli. (Ertrunken.) Sonntag Nachmittag ertrank beim Baden in der Weichsel infolge eines Schlaganfalles der bei dem Kaufmann H. Leiser beschäftigte Handlungsgehilfe Hirsch. Seine beiden Genossen, mit denen er zusammen badete, konnten sich nur mit großer Mühe vom Tode des Ertrinkens retten und ihm keine Hilfe angedeihen lassen. Der Unglückliche hatte sich in seiner Verzweiflung an seine Kameraden festgeklammert und sie bereits mehrmals mit in die Tiefe hinabgerissen.

**Culmer Stadtniederung**, 29. Juli. (Feuer.) Heute früh ½3 Uhr brannten die Gebäude des Käthners Zimmermann in Culm. Neudorf nieder. Die Bewohner retteten nur mit genauer Noth das nackte Leben. Außer dem Mobiliar verbrannten auch vier Schweine und vier Ziegen. Z. ist nur sehr gering versichert.

z **Culmer Stadtniederung**, 30. Juli. (Gewitter. Grundstücksverkauf.) Gestern Abend zog über unsere Niederung ein schweres Gewitter, das bis in die Nacht hinein anhielt. Einen sonderbaren Anblick gewährte der Himmel vor dem Niedergehen des lang ersehnten Regens. Tiefe graue Wolken verhüllten die Sonne, ein furchtbarer Wirbelsturm, der mächtige Staubwolken aufwirbelte, gab dem Horizonte eine bleierne, aschgraue Farbe, es schien, als wollte der Regen ausbleiben, da keine Regenwolken sichtbar waren. Plötzlich fielen einzelne haselnußgroße Regentropfen, denen ein mächtiger Regen folgte. Nach Neuguth zu brannte ein Gehöft. — Der Besitzer Runkowski-Neusaß hat sein in Collenken belegenes Grundstückchen an den Käthner Becker für 1200 Mark verkauft.

**Aus dem Kreise Schwetz**, 30. Juli. (Ein betrübendes Unglück) hat sich in Kruich ereignet. Der Besitzer Balzer besichtigte einen geladenen Revolver; dabei ging ein Schuß los und die Kugel traf die gerade anwesende Schwester der Braut des Herrn B. so unglücklich, daß die Getroffene todt niedersank. Herr B. hat sich heute der hiesigen Staatsanwaltschaft freiwillig gestellt.

**Graudenz**, 28. Juli. (Ueber die Anstellungsbedingungen für den ersten Bürgermeister) beriethen die Stadtverordneten in jüngster Sitzung. Der darin enthaltene Satz, „daß der Anzustellende die Befähigung für das Richteramt haben soll", rief eine erregte Debatte hervor. Stadtv. Schubert wünschte, daß auch Kommunalbeamte, die sich im höheren Kommunaldienst bewährt haben, zur Bewerbung zugelassen werden sollen. Die Verhältnisse der Stadt verlangen, daß der erste Bürgermeister ein im Kommunalwesen bewanderter Mann sei. Das schließe keineswegs aus, daß er den Regierungsbeamten, mit denen er in Berührung komme, auch geistig und gesellschaftlich ebenbürtig sei. Bei der Abstimmung wurde der Antrag Schubert mit 14 gegen 11 Stimmen angenommen. Das Anfangsgehalt war auf 6000 Mk. festgesetzt worden. Stadtv. Lewinsohn wollte für den Fall, daß ein „Nichtstudirter" gewählt werde, das Gehalt herabsetzen. (!) Die Stadtverordneten genehmigten den Antrag des Magistrats, nach dem das Anfangsgehalt 6000 Mk. betragen und von drei zu drei Jahren um je 500 Mk. bis auf 7500 Mk. steigen soll.

**Dt. Eylau**, 29. Juli. (Lebensrettung.) Die Herren Oberst Dalmer und Major Reinhard sahen, als sie am Vormittag vom Dienst zurückkamen, wie im Geserichsee in der Nähe der Mondry'schen Schneidemühle ein Knabe wiederholt unterging. Sofort stürzte sich Herr Major Reinhard in voller Uniform in den an dieser Stelle sehr tiefen See. Herr Oberst Dalmer, welcher am Ufer stand, bemerkte, daß den Major die Kräfte verließen, und er war eben im Begriff, sich gleichfalls in den See zu stürzen, als Hilfe aus der nahen Militär-Schwimmanstalt herbeikam und den Major sowie den Knaben noch im letzten Augenblick rettete.

**Neuenburg**, 29. Juli. (Ertrunken.) Heute ertrank beim Baden in der Weichsel der Viehhändler Clemens Stojalowski. Die Leiche ist noch nicht aufgefunden.

**Aus dem Kreise Tuchel**, 28. Juli. (Rentengüter.) Wie bekannt, kaufte die Ansiedelungs-Kommission vor Jahren die große Herrschaft Bukowitz, einst dem Grafen von Czapski gehörig. Nachdem von der Verwaltung bisher alles aufgeboten wurde, die einzelnen zur Herrschaft gehörigen Güter ertragfähiger zu machen, wird nun auch mit der Vergebung von Rentengütern an kleine Landwirthe in größerem Umfange vorgegangen werden.

**Konitz**, 29. Juli. (Westpreußische Provinzial-Lehrerversammlung.) Am 1., 2. und 3. Oktober d. J. findet hierselbst die 13. westpreußische Provinzial-Lehrerversammlung statt, zu welcher die Vorbereitungen bereits im vollen Gange sind. An dieselben werden sich Delegirten-Sitzungen 1) des westpreußischen Provinzial-Lehrer-, 2) des Pestalozzi-, 3) des Lehrer-Emeriten-Vereins und 4) der Lehrer-Sterbekasse anschließen. Vorträge zu den Hauptverhandlungen sind an den Vorsitzenden des westpreußischen Provinzial-Lehrervereins, Herrn Hauptlehrer Mielke I in Danzig, zu richten. Die Versammlung soll von dem Geiste der Einigkeit und des Idealismus, der die Lehrerschaft beseelt, und von der Sorge um das Wohl der Schule Zeugniß ablegen. Was in unseren Kräften steht, wird aufgewendet werden, um den Gästen einen herzlichen Empfang und angenehmen Aufenthalt in den Mauern der alten „festen" Ordensstadt Konitz zu bereiten. Möge uns dafür die Freude zu Theil werden, recht viele Gäste in unserer Mitte zu sehen. Das Programm für jeden einzelnen Tag ist ein überaus reichhaltiges, eine Festzeitung in Vorbereitung. Vielleicht ist manchem Kollegen der Besuch der hier 1880 stattgefundenen Provinzial-Versammlung, an welcher ca. 400 Lehrer theilgenommen haben, noch in freundlicher Erinnerung. Anmeldungen zur Theilnahme an dieser Versammlung sind mit Rücksicht auf die Vertheilung der Wohnungsquartiere spätestens bis zum 15. September an Herrn Hauptlehrer Schulz in Konitz zu richten.

**Stargard**, 29. Juli. (Viertes westpreußisches Provinzial-Bundesschießen.) Heute wurde das Schießen auf allen 12 Ständen fortgesetzt, und während die Büchsen munter knallten, hielt der Bundesvorstand eine Sitzung ab, an welche sich eine Generalversammlung im neuen Schützensaale anschloß. Der Vorsitzende, Herr Rechtsanwalt Obuch-Graudenz, theilte mit, daß die Bundesstatuten die Genehmigung des Herrn Oberpräsidenten erhalten haben. Er sprach ferner den Eisenbahndirektionen Danzig und Bromberg den Dank der Bundesbrüder aus für die Bewilligung von Rückfahrkarten für den einfachen Fahrpreis. Der Verein zur Förderung des Deutschthums in den Ostmarken habe die Bestrebungen des Schützenbundes unterstützt durch Stiftung eines Ehrenpreises. Redner sprach den Wunsch aus, daß der Verein das Deutschthum dadurch zu stärken sich bestreben möge, daß er seinen Mitgliedern den Rath gebe, diejenigen Vereine, welche das Deutschthum besonders hochhalten, wie die Gesang-, Schützen- und Turnvereine, durch Beitritt und thätige Mitarbeit zu unterstützen. Die Kasse des Bundes weist einen Bestand von 517,09 Mark auf. Die Einnahmen betragen 960 Mark. Die Ausgaben für das Fest und Ehrenpreise 600 Mark. Die Bundeskasse habe für die Anschaffung des neuen Bundesbanners eine Beihilfe von 300 Mark angeboten, dieselbe sei aber nicht erforderlich gewesen, da die Sammlungen ein so reiches Ergebniß gehabt hätten, daß sogar etwa 150 Mark mehr eingekommen sind, die zur Anschaffung von Preisen auf die Ehrenscheiben Verwendung finden sollen. Getadelt wurde die gleichzeitig mit dem Bundesschießen von der Schützengilde Riesenburg dort veranstaltete Abhaltung eines Königsschießens, wozu die Riesenburger Gilde dem Bunde eine Einladung übersandt habe. Zu Rechnungsprüfern wurden die Herren Kaufmann C. Müller-Pr. Stargard und Geschäftsführer Santer-Culm bestellt, welche die Prüfung sogleich vornahmen. Der vorige Etat wurde beibehalten und genehmigt. Auf die Tagesordnung des nächsten Bundestages soll der Antrag gestellt werden, daß der westpreußische Schützenbund dem Verein zur Verbreitung des Deutschthums in den Ostmarken gegen einen Beitrag von 100 Mark als körperschaftliches Mitglied beitreten soll. Für das nächste im Jahre 1897 abzuhaltende Bundesschießen lagen zwei Einladungen vor, aus Marienburg und Marienwerder. Nach lebhaften Erörterungen entschied sich die Versammlung mit großer Mehrheit für Marienburg. Der Schützenbund umfaßt gegenwärtig 22 Gilden mit zusammen 1600 Mitgliedern.

—, 30. Juli. Bei dem Provinzial-Bundesschießen wurde Restaurateur Schilling-Culm Bundeskönig, Kaufmann Kamke-Danzig erster und Büchsenmacher v. Bracht-Graudenz zweiter Ritter. Auf der Ehrenscheibe Deutschland war Schneidermeister Borrmann-Graudenz mit 59 Ringen der beste Schütze.

**Pelplin**, 29. Juli. (Die Priester-Exerzitien) der katholischen Geistlichen der Diözese Culm finden für diejenigen deutscher Zunge vom 9. bis 13. und für diejenigen polnischer Zunge vom 16. bis 20. September statt.

**Dirschau**, 29. Juli. (Ertrunken.) Am Sonnabend Mittag ertranken beim Baden in der Weichsel bei Groß Lehlanz zwei Arbeiter aus Subkau. Sie hatten Kohlen aus einem Kahne geladen und wollten sich bei der sengenden Hitze erfrischen. Die Leichen wurden durch Fischer aus dem Wasser gezogen.

**Danzig**, 29. Juli. (Der wegen Ermordung eines Mitgefangenen zum Tode) verurtheilte 21 Jahre alte Strafgefangene Weckerle hat einen Antrag auf Beschleunigung der Hinrichtung gestellt. Eine vor einigen Tagen von dem Ministerium an die Staatsanwaltschaft gelangte Anfrage, ob Gründe zur Befürwortung eines Gnadengesuches vorlägen, ist dahin beantwortet worden, daß das Verhalten des Verurtheilten die Befürwortung eines Gnadengesuches nicht berechtigt erscheinen lasse. W. liegt noch immer in Ketten und hat einen besonders starken Appetit. Es ist ihm deshalb doppelte Portion bewilligt worden. Neulich soll W. geäußert haben: „Wenn ich am Tage meiner Verurtheilung einen „Hechling" (Messer) bei mir gehabt hätte, so hätte ich den ganzen Gerichtshof umgebracht!" Dem Verurtheilten wird öfter geistlicher Beistand zu theil. Herr Anstaltsprediger Dr. Malzahn besuchte ihn im Laufe der Woche mehrere Male. Aber auch Galgenhumor besitzt der Mörder, denn neulich soll er mit Lächeln geäußert haben: „Was wird mein Freund Stein (der von ihm Ermordete) wohl sagen, wenn ich ohne Kopf nach oben komme!" eine Aeußerung, die wohl am besten von sittlicher Verkommenheit Weckerles zeugt. Bemerkenswerth ist noch, daß Weckerle es für eine Schande hält, begnadigt zu werden, denn dann würden ihn ja seine Kollegen im Zuchthause auslachen, daß er zeitlebens dort sitzen müsse. Würde aber durch irgend einen Umstand seine Begnadigung erfolgen, so würde er, wenn er auf freien Fuß käme, doch den ersten besten über den Haufen stechen.

**Danzig**, 30. Juli. (Verschiedenes.) Das Panzerkanonenboot „Skorpion" ist am Sonnabend hier eingelaufen und wurde sofort außer Dienst gestellt. Damit ist nun die für Danzig bestimmte neue Panzer-Kanonenboots-Reserve-Stammdivision, bestehend aus den Schiffen „Krokodil", „Mücke", „Natter" und „Skorpion", hier vollzählig versammelt. — Der Schraubendampfer „Ida" aus Danzig, mit Weizen- und Zuckerladung, sowie 16 Mann Besatzung und 2 Passagieren nach London unterwegs, strandete auf der Happisburgh-Sandbank (Grafschaft Norfolk). Sämmtliche Insassen wurden gerettet, das Schiff ist wrack. — Die Kapelle des Ulanen-Regiments von Schmidt aus Thorn hat hier im Kaffeehaus des Herrn Kochanski in der halben Allee ein Konzert gegeben und wird am 1. ds. nochmals konzertiren. — Die Zahl der westpreußischen Seeschiffe ist in den letzten fünf Jahren stark zurückgegangen. Die Zahl derselben betrug: 1890 92, 1893 85, 1894 81.

**Allenstein**, 27. Juli. (Ein eigenartiges Fest) wurde gestern Nachmittag in dem hiesigen nahe gelegenen Festorte „Jakobsberg" gefeiert. Etwa 130 Kranke der Provinzial-Irrenanstalt Kortau waren per Leiterwagen dorthin befördert worden, die daselbst bei fröhlichem Konzert, kindlichen Spielen, Tanz und gastlicher Bewirthung aufs beste unterhalten wurden. Ein zahlreiches städtisches Publikum hatte sich auf die Kunde hiervon alsbald eingefunden. Zur Zeit sollen 840 Kranke in der Provinzial-Irrenanstalt Kortau untergebracht sein.

**Schulitz**, 29. Juli. (Unfall.) Die Aufwärterin der Wittwe K. hierselbst beging heute Mittag die Unvorsichtigkeit, zum Feueranmachen Petroleum zu verwenden. Plötzlich explodirte die Petroleumkanne und die Kleider der Aufwärterin geriethen in Brand, wobei sie furchtbare Brandwunden erlitt. Weiterer Schaden wurde durch die herbeieilenden Hausbewohner verhütet.

**Aus Pommern**, 29. Juli. (Zum Kaisermanöver.) Infolge der unter den Pferden des Pasewalker Kürassier-Regiments ausgebrochenen Brustseuche wird das Stolper Husaren-Regiment als Ersatz das Kaisermanöver mitzumachen haben.

## Lokalnachrichten.

**Thorn**, 31. Juli 1895.

— (Gedenktage) aus dem deutsch-französischen Kriege: 31. Juli. Der König, Bismarck, Roon, Moltke verlassen Berlin, gehen zur Armee. Proklamation des Königs an sein Volk. — 1. Armee bis Trier, 2. Armee bis Worms, Mannheim, 3. Korps bis Bingen, 4. Korps bis Kaiserslautern. 3. Armee bei Speier, Neustadt.

— (Militärisches.) Der diesjährige Konkurrenz-Dauerritt aktiver Kavallerieoffiziere des 17. Armeekorps um den vom Kaiser gestifteten Ehrenpreis findet vom 1. zum 2. August statt. Der Abritt erfolgt am 1. August 6 Uhr nachmittags in Dirschau. Der Ritt wird im Laufe des 2. August in Pr. Stargard endigen.

— (Personalien aus dem Kreise Thorn.) Der königliche Landrath hat die Wahl des Besitzers Blum in Staw zum Gemeindevorsteher für jene Gemeinde bestätigt.

— (Verlosung.) Der Herr Oberpräsident hat genehmigt, daß von dem Vorstande des Elbinger Geflügelzucht- und Vogelschutz-Vereins bei Gelegenheit der Geflügelausstellung am 2., 3. und 4. November d. J. eine Verlosung von Geflügel ꝛc. veranstaltet wird und 3000 Lose zum Preise von 50 Pf. für jedes einzelne Los in der Provinz Westpreußen ausgegeben und vertrieben werden.

— (Fahrpreisermäßigung für Veteranen.) Allen ehemaligen Angehörigen deutscher Truppentheile, welche sich an den von ihren Truppentheilen aus Anlaß der 25jährigen Wiederkehr der Siegestage des Jahres 1870 in den Garnisonorten veranstalteten Festlichkeiten zu betheiligen wünschen, sowie solchen Veteranen des Feldzuges 1870/71, welche an einer größeren, besonders einer provinziellen Jubelfeier theilnehmen wollen, wird die Reise zu den Festorten und zurück in der 3. Wagenklasse aller Züge auf Militärfahrkarten gewährt. Das Nähere darüber enthält eine Bekanntmachung der kgl. Eisenbahndirektion Bromberg in heutiger Nummer.

— (Zur Zugverbindung mit Argenau.) Zug 52 Thorn-Inowrazlaw hält in Argenau, der korrespondirende Zug 51 Inowrazlaw-Thorn dagegen nicht. Vergebens frägt man sich nach der Ursache des Nichthaltens. Argenau mit seiner reichen Umgebung unterhält lebhafte Beziehungen zu Thorn. Die Bewohner sind auch häufig in der Lage, die des Morgens von Thorn abgehenden Züge zu benutzen, was jetzt mit großen Schwierigkeiten verbunden ist. Hoffentlich wird die königl. Eisenbahndirektion zu Bromberg den Wünschen der Interessenten nachgeben und in absehbarer Zeit Zug 51 in Argenau halten lassen. Eine Betriebsänderung würde dies nicht erfordern.

— (Zum deutsch-russischen Grenzverkehr.) Wir meldeten, daß die russischen Grenzbehörden angewiesen sind, allen Israeliten, auch den in Deutschland ansässigen, die nur mit Grenzlegitimationsscheinen (Halbpässen) versehen sind, den Uebertritt über die Grenze zur Steuerung des Schmuggels nicht mehr zu gestatten. Die „Breslauer Ztg." bezeichnet diese Meldung als unrichtig, weil im Landrathsamte zu Bendzin von einer derartigen Verfügung nichts bekannt sei. Demgegenüber halten wir unsere Meldung vollständig aufrecht. Die Landrathsämter haben von den russischen Grenzbehörden keine Mittheilung über die Verfügung, die eine rein russische Angelegenheit ist, erhalten, können also auch keine Auskunft darüber geben, ob sie erlassen ist oder nicht. Die Richtigkeit unserer Meldung wird sich aus der Praxis ergeben.

— (Pionierübung.) Die am Montag stattgehabte Uebung des Infanterieregiments von der Marwitz im Verein mit den Pionier-Bataillonen Fürst Radziwill, 2 und 18 auf der Westfront der Fortlinie des rechten Weichselufers endete mit der Anlage einer stark befestigten Einschließungsstellung am Südrande des Thorner Stadtwaldes durch die den Angreifer bildende Pionier-Bataillone Fürst Radziwill und 18, während Pionier-Bataillon 2 als Vertheidiger die Fortlinie besetzt hielt. Die Pionier-Bataillone rückten erst am Abend von der anstrengenden Uebung in ihre Quartiere. Während der übrigen Tage dieser Woche finden vormittags größere Brückenschläge mit vollständigem Ueber-

brücken der Weichsel statt, und zwar wurde gestern an der Stronsker Kämpe, heute auf dem Wasserübungsplatz des Pionier-Bataillons 2 pontoniert. Weitere Brückenschläge sind bei Ruine Dybow, an der Korzeniecer Kämpe sowie an der Stronsker Kämpe in Aussicht genommen. Einzelne Kompagnien der Pionier-Bataillone finden inzwischen Verwendung beim Bau einer schweren Brücke am „Finsteren Thor“ sowie beim Ausbau der Angriffs- und Vertheidigungsstellung. Des weiteren finden täglich Nachtübungen auf der Angriffsfront statt, wozu heute Nacht auch ein Bataillon des Infanterieregiments von Borcke hinzugezogen wird. Am Donnerstag haben die Pionier-Bataillone Ruhetag, nachmittags 4 Uhr findet am Wasserübungsplatz des Pionier-Bataillons 2 eine große Ruder-Regatta statt, bei welcher für die Sieger werthvolle Preise ausgesetzt sind.

— (Die diesjährige Einstellung der Rekruten) im Bezirk des 17. Armeekorps erfolgt bei der Kavallerie am 3. Oktober, bei der Infanterie und Artillerie am 16. Oktober, beim Train zum Herbsttermin am 2. November 1895, zum Frühjahrstermin am 2. Mai 1896. Die Oekonomie-Handwerker und die Krankenwärter werden am 1. Oktober eingestellt. Die letzteren erhalten zunächst bei dem Infanterie-Regiment von der Marwitz Nr. 61 in Thorn die militärische Ausbildung und werden am 29. Oktober von demselben auf die verschiedenen Garnison-Lazarethe vertheilt und an dieselben abgesandt. Die für die Gardekavallerie ausgehobenen Rekruten gelangen am 2. Oktober, diejenigen für die Gardeinfanterie und Gardeartillerie ausgehobenen am 16. Oktober, diejenigen für den Gardetrain am 2. November, die Oekonomie-Handwerker am 1. Oktober zur Einstellung.

— (Der Landwehrverein) hält am Sonnabend abends 8½ Uhr im Nicolai'schen Garten eine Hauptversammlung ab.

— (Der Handwerkerverein) veranstaltet am nächsten Montag in „Tivoli“ ein Konzert, das von der Kapelle des Pionier-Bataillons ausgeführt wird. Der Zutritt zu dem Konzert ist auch Nichtmitgliedern gegen Entree gestattet.

— (Der Männergesangverein „Liederfreunde“) unternimmt am künftigen Sonntag mit dem um 2.50 Uhr vom Stadtbahnhof abgehenden Extrazug einen Ausflug nach Ottlotschin.

— (Sommertheater.) Das zu gestern angesetzte Gartenfest mußte des regnerischen Wetters wegen ausfallen. Morgen, Donnerstag beginnt, wie schon mitgetheilt, ein Gastspiel des herzogl. Meiningenschen Hofschauspielers Herrn Schmidt-Häßler, der uns erst in der letzten Winter-Saison durch eine Reihe hervorragender Kunstgenüsse erfreut hat, so daß er hier in frischestem Andenken steht.

— (Leipziger Sänger.) Emil Neumann-Bliemchen, der Begründer der ersten Leipziger Sänger aus dem alten Schützenhause zu Leipzig, der wohlbekannte Komponist und unübertreffliche Darsteller sächsischer Humoresken, wird mit seiner aus sieben tüchtigen Künstlern bestehenden Leipziger Quartett- und Konzert-Sängergesellschaft, der Herren Neumann-Bliemchen, Wilh. Wolff, Horvath, Gipner, Lemke, Feldow und Ledermann am Freitag den 9., Sonnabend den 10. und Sonntag den 11. August im Viktoria-Theater drei humoristische Abende geben, deren Besuch wir Freunden guten Gesanges und gesunden Humors bestens empfehlen. Für jeden Abend ist ein vollständig neues Programm vorgesehen und sind sämmtliche Programmnummern in Thorn noch nicht zum Vortrag gebracht worden.

— (Auf dem Bromberger Thorplatze) sind wieder mehrere Schaubuden eingetroffen, darunter eine Chinesische Kunstbude, in der man sich werthvolle Präsente erwerfen kann. Einem Hotelangestellten war das Glück so hold, daß er an einem Abend 14 Enten und 4 junge Hühner einheimste.

— (Eine recht interessante Ausstellung) von zahlreichen photographischen Aufnahmen aus Kamerun befindet sich zur Zeit in dem Schaufenster der Buch- und Papierhandlung von Justus Wallis. Die Bilder sind an Ort und Stelle zum Theil von einem Amateur, zum Theil von einem Photographen (eingeborenem Schwarzen) aufgenommen worden und geben dem Beschauer ein übersichtliches Bild von Land und Leuten unseres westafrikanischen Schutzgebietes.

— (Kirschen) giebt es in diesem Sommer nur wenig zu kaufen, da die Kirschenernte in unserer Gegend eine sehr geringe ist. Auf dem Wochenmarkte kosten die Kirschen 20—25 Pf. pro Pfd.

— (Die Hitze) hat vorgestern auch hier ein Opfer gefordert. Der Chausseereiniger Karl Zdunek, auf Bromberger Vorstadt wohnhaft, wurde bei der Arbeit vormittags unwohl und begab sich nach Hause. Hier verschlimmerte sich sein Zustand derart, daß er, trotzdem zwei Aerzte zu Stelle waren, nach wenigen Stunden verstarb. Aerztlicherseits ist Hitzschlag als Todesursache konstatirt.

— (Bei dem Waldbrand), welcher am Montag in der Schirpitzer Forst in der Nähe des Schießplatzes wüthete, sind gegen 100 Morgen Wald, theils Hochwald, theils Schonung, vernichtet worden.

— (Ein Unfall) ereignete sich gestern Nachmittag beim Brückenbau am Finstern Thor. Ein Pionier, welcher mit einem Hammer arbeitete, traf mit demselben einen neben ihm beschäftigten andern Pionier durch einen unglücklichen Zufall so heftig auf den Kopf, daß der Getroffene besinnungslos zu Boden stürzte. Er mußte nach dem Lazareth gebracht werden.

— (Deserteur.) Zu unserer gestrigen Notiz über die Fahnenflucht des Musketiers Lewandowski von der 12. Kompagnie Infanterie-Regiments Nr. 61 wird uns mitgetheilt, daß L. nur 6 Tage von Thorn abwesend gewesen ist und sich bereits am 13. Juli freiwillig wieder gestellt hat. Wir brachten die Notiz nach dem im „Kreisblatt“ veröffentlichten Steckbrief.

— (Steckbrief.) Hinter der Arbeiterfrau Caecilie Stogowski geb. Drygalski, ohne festen Wohnsitz, gegen welche eine durch vollstreckbares Urtheil des königl. Landgerichts zu Thorn erkannte Gefängnißstrafe von 84 Tagen vollstreckt werden soll, ist seitens der königl. Staatsanwaltschaft hierselbst ein Steckbrief erlassen.

— (Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurde eine Person genommen.

— (Gefunden) eine Quittungskarte, auf den Namen Josef Lewandowski lautend, in einem Briefkasten. Näheres im Polizeisekretariat. Zurückgelassen ein größerer Handkorb im Postgebäude.

— (Von der Weichsel.) Wasserstand heute mittags 0,65 Mtr. über Null. Wassertemperatur 22 ° C. — Eingetroffen ist der Dampfer „Thorn“ mit Ladung für Warschau und vier beladenen Kähnen im Schlepptau aus Danzig. Abgefahren ist der Dampfer „Wilhelmine“ mit leeren Bierfässern, Spiritus, Spirituosen, Wein, Honigkuchen und Stückgütern nach Königsberg. Eingegangen sind 3 Traften, abgeschwommen 2 Traften.

## Mannigfaltiges.

(Die mechanische Kraft eines Blitzstrahls.) Wie groß die mechanische Kraft eines Blitzstrahls ist, wird wieder einmal illustrirt durch eine vom Professor Hoppe gemachte Mittheilung. Bei einem Gewitter in Clausthal im Harz traf ein in ein Wohnhaus einschlagender Blitz eine hölzerne Säule, in deren Kopf zwei Drahtnägel von 4 Millimeter Durchmesser aneinander geschmolzen wurden. Eine solche Schmelzung läßt sich durch kein Schmiedefeuer hervorrufen, sie gelingt erst, wenn ein elektrischer Strom mit einer Stromstärke von 200 Ampères und 20 000 Volt Spannung angewendet wird. Wenn man annimmt, die Wirkung des Blitzes habe eine Sekunde gedauert, so mußte der Blitzstrahl, um die genannte Schmelzung vornehmen zu können, mindestens 5000 Pferdekräfte entfalten; macht man aber die weit wahrscheinlichere Annahme, der Blitz habe nur $^1/_{10}$ Sekunde angedauert, so kam ihm eine Stärke von 50 000 Pferdekräften zu.

(Zum Brande in Hamburg.) Der „Hamb. Korresp.“ meldet nach sicherer Information über den Brand der Fabriken und Magazine der Exportlagerhausgesellschaft auf dem Steinwerder, daß nur der vierte Theil des gesammten Gebäudekomplexes vernichtet sei. Der Schaden an verbranntem Genever und Lager alter Weine beträgt über eine Million Mark. Da der Hauptbetrieb intakt geblieben, konnten die laufenden Aufträge in Folge einer Vereinigung mit den Fabriken Lachmann und Hoeper vollständig ausgeführt werden. An der Versicherung sind fast alle Gesellschaften betheiligt. Die Entstehung des Feuers werde auf die Untersuchung eines schlecht gewordenen Genever-Behälters durch den Wächter zurückgeführt, wobei der Strahl des ausströmenden Genevers die Lampe desselben getroffen und zum Explodiren gebracht habe. Der Wächter Hamann ist nur unerheblich verletzt.

(Das Bahnunglück bei Saint Brieuc) beruht, entgegen der früheren Annahme, auf einem schweren Verschulden des Bahndienstes. Man ließ den überfüllten Zug mit zwei Lokomotiven einen von Gewittern unterwaschenen Bahndamm ohne Bedenken passieren. Das Gewicht beider Lokomotiven bewirkte bereits die Dammrutschung und Entgleisung. Beide Maschinenführer und Heizer sind todt, außerdem sechs Passagiere, deren zerstückelte Leichen noch nicht erkannt sind. Zwanzig Reisende sind schwer verletzt, darunter fünf Frauen, sämmtlich Franzosen

(Neun Pferdehändler) wurden in der Nähe von Anwrossijewka im Gouvernement Taganrog ermordet und beraubt aufgefunden. Die Mörder sind bald darauf auf dem Jahrmarkt ergriffen worden, die geraubte Summe, etwa 48000 Rubel, wurde bei ihnen vorgefunden. Sie hatten die Pferdehändler zuerst durch Morphium betäubt und dann ermordet.

(1870/71 gefallene Offiziere.) Wer an der Zahlen-Symbolik eine Interesse hat, den wird eine ganz merkwürdige Zahlenübereinstimmung in diesen Tagen der Kriegsjubiläen anziehen. Wie viel deutsche Offiziere fielen im Kriege von 1870 und 1871? — Genau 1871!

(Stolze'scher Stenographentag.) Vom 2. bis 6. August wird in Hannover der V. Stolze'sche Stenographentag (Stolzetag) stattfinden, verbunden mit einer Ausstellung stenographischer Lehrmittel und Zeitschriften. Die Sitzungen werden im Festsaale des alten Rathhauses abgehalten werden.

(Als neuestes auf dem Gebiete des Radfahrens) verdient mitgetheilt zu werden, daß zu Asberg, in der Bürgermeisterei Mörs Land (Rheinland) sich eine Hebeamme zur Ausübung ihres Berufes eines Fahrrades bedient. Wer reitet so spät durch Nacht und Wind? Die Hebamme reitet zu Mutter und Kind.

(Recht fatale Erinnerungen) knüpfen sich für ein Stubenmädchen auf einem großen Gute in der Umgebung Freibergs an den letzten Jahrmarkt. Das Mädchen, welches schon eine Reihe von Jahren bei der Herrschaft bedienstet ist, will am 1. August den Dienst verlassen, um zu heirathen. Aus diesem Grunde hatte das Mädchen auch einen recht großen „Jahrmarkt“ erwartet. Sie war nicht wenig erstaunt, als sie nur ein paar Brauthandschuhe erhielt. Im Zorne hierüber warf sie die Handschuhe ins Feuer. Als nun die Dame des Hauses fragte, wie das Mädchen mit dem Jahrmarktsgeschenk zufrieden sei, sagte dasselbe, daß es die Handschuhe verbrannt habe. Ihr Gesicht wurde aber bedenklich lang, als die Hausfrau die Mittheilung machte, daß in jedem Handschuh ein 50 Markschein versteckt gewesen sei.

(Der Erdeinsturz in Brüx) (Böhmen) dürfte weitere Folgen nicht haben. Die Behörden machen bekannt, daß nach den angestellten Ermittelungen keine Gefahr mehr bestehe.

(Konkurs.) Die Wiener Thiergartengesellschaft hat Konkurs angemeldet. Die Passiva betragen 1400000 Gulden, die Aktiva ebenso viel.

(Neun Damen zu Doktoren) ernannte im letzten Studienjahr die Universität Zürich. Sieben davon erwarben die medizinische, eine die philosophische und eine die juristische Doktorwürde. Von den medizinischen Dissertationen, die von jenen sieben Damen herrühren, sind einige so ausgezeichnet, daß sie in bedeutenden wissenschaftlichen Zeitschriften Aufnahme gefunden haben. Die juristische Dissertation von Anna Mäckenroth aus Danzig behandelt die Geschichte der Handels- und Gewerbefrau, worin die privatrechtliche Stellung der Frau in Griechenland und Rom und im Mittelalter, endlich besonders anziehend das noch bestehende Minderrecht erörtert wird.

(Als Wrack) ist bei Boulogne die Yacht des reichen italienischen Sportsmannes de Alberti aus Genua aufgefunden worden. Die Yacht war auf der Rückfahrt von Kiel nach Italien begriffen. Von dem Besitzer und seiner zehn Köpfe starken Mannschaft hat man keine Spur. Alberti ist Korvettenkapitän der Reserve und Besitzer der wundervollen Genueser Villa, die seinen Namen trägt.

(Strohhüte für — Pferde.) Die eigenartige, aber sehr nachahmenswerthe Sitte, auch die Köpfe der Pferde während der heißen Tage mit einem schützenden Hute zu versehen, scheint nun auch, nachdem dieses bisher nur in Paris und London üblich war, auch in Deutschland Eingang zu finden. Solche Strohschutzhüte sind neuerdings einer Dresdener Fabrik gesetzlich geschützt worden.

(Ein Kind mit zwei Köpfen.) Im März berichtete ich — so schreibt der Konstantinopeler Korrespondent des „Berl. Tagebl.“ — über ein sonderbares Geburtswunder, das damals in Kreta zur Welt gekommen war. Eine Griechin hatte ein Kind geboren, das sechs Finger an jeder Hand, sechs Zehen an jedem Fuß und zwei Zungen hatte. Das Kind starb nach kurzer Zeit. Ein längeres Dasein aber war einem noch fürchterlicheren Geburtswunder beschieden, das zwei Monate später, im Mai, in Konstantinopel zur Welt kam: ein Kind mit zwei Köpfen. Das schreckliche Geschöpf blieb zehn Wochen am Leben und starb erst dieser Tage.

(Das Land der Küsse) ist Paraguay. Dort ist jeder Herr, der einer Dame vorgestellt wird, verpflichtet (!), dieselbe zu küssen. Am Ostertage ist das gegenseitige Küssen Fremden gegenüber gang und gäbe. In England ist das Küssen am Valentinstage Sitte. Außerdem hat in England der Richter von Ryl das Recht, die jeweilige Bürgermeisterin zu küssen, „wo und wann er will“. In Hungerford werden während der Weinlesefeste eigens zwei Personen gewählt, welche das Recht haben, jedem Mädchen, das den Markt besucht, einen Kuß zu geben. Ein besonderes Kußzeremoniell besteht bei den Empfängen des Vizekönigs von Irland. Bei diesen Empfängen hat der Lord-Lieutenant von Irland das Recht, jede Dame zu küssen. In Irland küssen die Männer einander, dürfen aber — im Beisein anderer — keine Frau oder Mädchen küssen. Die finnischen Frauen betrachten einen Kuß als die höchste Schmach, die man ihnen anthun kann, und weder ihr Bräutigam noch ihr Gatte darf sie küssen.

(Höflich.) Richter: „Bisher haben Sie noch nichts mit den Gerichten zu thun gehabt?“ — Angeklagter: „Nee; wenn ich mich 'n bischen dumm anstellen sollt, bitt' ich, halt zu entschuldigen!“

## Neueste Nachrichten.

**London**, 31. Juli. In Omagh (Irland) entstand bei den Wahlen ein Straßenaufruhr. Nach langem Kampfe gelang es der Polizei, die Straßen zu räumen. 38 Konstabler wurden verwundet, 4 lebensgefährlich.

**Sofia**, 31. Juli. Die Untersuchung der Angelegenheit der Ermordung Stambulow's dauert fort. Entgegen der allgemein verbreiteten pessimistischen Anschauung, daß die Thäter entwischt seien, versichert der die Untersuchung führende Prokurator des Appellgerichtshofes, es sei gestern gelungen, außer Boni Georgiew, der sich in den Händen der Polizei befinde und einer der Mörder sei, ein anderes Invidibuum zu verhaften, welches auf Grund ernster Indizien ebenfalls als Thäter angesehen werden könne.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn.

### Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

| | 31. Juli. | 30. Juli |
|---|---|---|
| Tendenz der Fondsbörse: fest. | | |
| Russische Banknoten p. Kassa | 219—15 | 219—15 |
| Wechsel auf Warschau kurz | 219— | 219— |
| Preußische 3 % Konsols | 100—10 | 100—10 |
| Preußische 3½ % Konsols | 104—40 | 104—30 |
| Preußische 4 % Konsols | 105— | 105—10 |
| Deutsche Reichsanleihe 3% | 100— | 100—20 |
| Deutsche Reichsanleihe 3½% | 104—40 | 104—40 |
| Polnische Pfandbriefe 4½ % | 69—65 | 69—60 |
| Polnische Liquidationspfandbriefe | — | — |
| Westpreußische Pfandbriefe 3½ % | 101—75 | 101—75 |
| Diskonto Kommandit Antheile | 220—90 | 220— |
| Oesterreichische Banknoten | 168—35 | 168—50 |
| Weizen gelber: Juli | 142—50 | 145-- |
| Oktober | 145—75 | 147— |
| loko in Newyork | 76⅜ | 77½ |
| Roggen: loko | 115— | 118— |
| Juli | 114— | 116—50 |
| September | 118— | 119—50 |
| Oktober | 121— | 122—50 |
| Hafer: Juli | 134— | 134— |
| Oktober | 124—75 | 125—25 |
| Rüböl: Juli | 44—10 | 44—10 |
| Oktober | 44—10 | 44—10 |
| Spiritus: | | |
| 50er loko | — | — |
| 70er loko | 36—90 | 37—40 |
| 70er Juli | 41—20 | 41—40 |
| 70er Oktober | 40—30 | 40—50 |

Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß 3½ pCt. resp. 4 pCt.

Königsberg, 30. Juli. Spiritusbericht. Pro 10000 Liter pCt. unverändert. Ohne Zufuhr. Gekündigt — Liter. Loko kontingentirt 58,00 Mk. Br., —,— Mk. Gd., —,— Mk. bez., nicht kontingentirt 38,25 Mk. Br., 37,00 Mk. Gd., —,— Mk. bez.

1. August: Sonnen-Aufg. 4.11 Uhr. Mond-Aufg. 6.04 Uhr.
Sonnen-Untg. 7.50 Uhr. Mond-Untg. —.— Uhr Morg.

Heute früh 5 Uhr wurde uns ein **kräftiges Mädchen** geboren.
Thorn den 31. Juli 1895.
**Bensemer,**
Königlicher Gymnasial-Oberlehrer
und **Frau.**

## Bekanntmachung.

Zur Verpachtung von 4 Wiesenparzellen am Winterhafen in der Größe von ca. **2,0, 2,407, 2,289** und **2,384** ha sowie von 7 zu Acker und Wiese geeigneten Parzellen in den Czarker Kämpen von 6,558, 8,751, 5,588, 4,268, 4,139, 1,520 und 3,117 ha sowie der Trift hinter der Ulanenkaserne für die Zeit vom 11. November d. J. ab auf 3 Jahre haben wir einen Bietungstermin auf **Sonnabend, den 3. August vorm. 8 Uhr** an Ort und Stelle anberaumt, zu welchem Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die speziellen Verpachtungsbedingungen in dem Termine bekannt gemacht werden, aber auch vorher im Bureau I (Rathhaus 1 Treppe) eingesehen, bezw. von hier gegen Erstattung von 60 Pf. Schreibgebühren abschriftlich bezogen werden können.

Der Meistbietende hat im Termin die halbe Pacht als Bietungskaution zu hinterlegen.

Die Grenzen der Parzellen werden auch vorher auf Verlangen durch den Hilfsförster **Neipert** zu Thorn vorgezeigt werden.

Versammlungsort: am 3. August vorm. 8 Uhr am Winterhafen.

Thorn den 19. Juli 1895.

**Der Magistrat.**

## Bekanntmachung.

**Montag den 12. August d. Js. vormittags 10 Uhr**

findet im Oberkruge zu Pensau ein Holzverkaufstermin statt.

Zum öffentlichen meistbietenden Verkauf gelangen gegen Baarzahlung folgende Holzsortimente (nur Kiefer):

**1. Schutzbezirk Guttau:**
a. Jagen 83, 100 Stück Bauholz mit ca. 40 Fm. Inhalt,
b. Kloben, Spaltknüppel und Stubben in den Schlägen und in der Totalität,

**2. Schutzbezirk Steinort:**
Kloben, Spaltknüppel, Stubben und Reisig 2. Kl. (trockene Stangenhaufen),

**3. Schutzbezirke Barbarken und Olleck:**
Kloben, Spaltknüppel und Reisig 2. Kl. (grüne Stangenhaufen), sowie einige Stück Kiefern-Bauholz (in Olleck).

Thorn den 26. Juli 1895.

**Der Magistrat.**

## Bekanntmachung.

Die **Quartierbillets** für gewährtes Naturalquartier sind behufs Auszahlung der Servis- rc. Entschädigung in unserem Servis- und Einquartierungsamte abzugeben.

Thorn den 29. Juli 1895.

**Der Magistrat.**

## Bekanntmachung.

Bei der unterzeichneten Verwaltung ist von sofort eine Polizei-Sergeantenstelle zu besetzen.

Das Gehalt der Stelle beträgt 1200 Mk. und steigt in Perioden von 5 Jahren um je 100 Mk. bis 1500 Mk. Außerdem werden pro Jahr 100 Mk. Kleidergelder gezahlt.

Die Militärdienstzeit wird bei der Pensionirung voll angerechnet.

Kenntniß der polnischen Sprache erwünscht. Bewerber muß sicher schreiben und einen Bericht abfassen können.

Militäranwärter, welche sich bewerben wollen, haben Zivilversorgungsschein, militärisches Führungsattest sowie etwaige sonstige Atteste nebst einem Gesundheitsattest mittels selbstgeschriebenen Bewerbungsschreibens bei uns einzureichen.

Bewerbungen werden bis zum 20. August d. Js. entgegen genommen.

Thorn den 30. Juli 1895.

**Der Magistrat.**

## Polizeiliche Bekanntmachung.

Aus Anlaß der wiederholt vorgekommenen Beschwerden werden nachstehend die Vorschriften der Polizei-Verordnungen vom 6. April 1892 und 26. Mai 1894 in Erinnerung gebracht:

§ 1. Wer einen Hund in ein öffentliches Lokal (Gasthaus, Schanklokale) mitbringt, wird mit einer Geldstrafe von 1—9 Mark, oder im Unvermögensfalle mit entsprechender Haft bestraft.

§ 2. Eine gleiche Strafe trifft den Lokalinhaber (Gastwirth, Schankwirth), welcher Hunde in seinem Lokal duldet.

§ 2a. Mit Genehmigung des Lokalinhabers (Gastwirths, Schankwirths) dürfen Hunde in **Gartenlokale** mitgebracht werden, **wenn sie an der Leine geführt, oder festgelegt (angebunden) werden.**

Thorn den 29. Juli 1895.

**Die Polizei-Verwaltung.**

## Verdingung von Bettungshölzern.

Die Lieferung von
2072 kiefernen Bettungsbohlen,
392 kiefernen Bettungsrippen
soll im Wege einer öffentlichen Submission an den Mindestfordernden vergeben werden.

Termin am **9. August 1895** im Geschäftszimmer des unterzeichneten Artilleriedepots.

Die Bedingungen liegen im diesseitigen Geschäftszimmer Nr. 10 zur Einsicht aus.

**Artilleriedepot Thorn.**

**Nähmaschinen!** Einzige Thorner **Reparatur-Werkstätte für Nähmaschinen aller Systeme. A. Seefeldt,** Brückenstr. 16.

## Bekanntmachung.

Allen ehemaligen Angehörigen deutscher Truppentheile, welche sich an den von ihren Truppentheilen aus Anlaß der fünfundzwanzigjährigen Wiederkehr der Siegestage des Jahres 1870 an den Garnisonorten veranstalteten Festlichkeiten zu betheiligen wünschen, sowie solchen Veteranen des Feldzuges 1870/71, welche an einer größeren, besonders einer provinziellen Jubelfeier theilnehmen wollen, wird die Reise zu denselben und zurück in der 3. Wagenklasse aller Züge auf Militärfahrkarten gewährt.

1. Die Vergünstigung gilt für alle Veranstaltungen der in Rede stehenden Art innerhalb der Monate Juli, August und September d. J. gegen Vorzeigung des Militärpasses oder — wenn solcher nicht vorhanden ist — einer Bescheinigung des zuständigen Landwehr-Bezirks-Kommandos, daß der Betreffende bei dem die Jubelfeier veranstaltenden Truppentheil seiner Militärpflicht genügt hat.
2. Veteranen, welche an Jubelfesten oben gedachter Art theilnehmen wollen, haben sich durch Vorzeigung des Besitzzeugnisses der Kriegsdenkmünze für Kombattanten oder **Nicht-Kombattanten** (vergl. auch weiter unten) des Feldzuges 1870/71 zu legitimiren; für den Fall des Verlustes derselben ist eine Bescheinigung des Truppentheils oder des heimatlichen Bezirkskommandos über die Theilnahme am Feldzuge beizubringen, wobei noch bemerkt wird, daß die etwa erforderlichen Beglaubigungen von Abschriften eingerahmter oder sonst zur Mitnahme nicht geeigneter Besitzzeugnisse in amtlicher Form nur durch die Ortspolizeibehörde u. s. w. und nicht durch den Verbandsvorstand von Veteranenvereinen zu erfolgen haben.
3. Die militärischen Ausweise werden bei Antritt der Hin- und Rückreise durch die Fahrkarten-Ausgabestellen abgestempelt; die Vergünstigung wird nur für die gewöhnliche Route, d. h. den Eisenbahnweg, für den die Fahrkarten im regelmäßigen Verkehr Giltigkeit haben, gewährt.
4. Die Benutzung von D-Zügen ist nur gegen Zahlung der tarifmäßigen Platzkartengebühr gestattet; bei Benutzung der 2. Wagenklasse wird das tarifmäßige Fahrgeld berechnet.
5. Auf den preußischen Staatsbahnen werden 25 Kgr. Freigepäck bewilligt. Die Kaiserliche General-Direktion der Eisenbahnen in Elsaß-Lothringen zu Straßburg und die Direktion der Main-Neckarbahn zu Darmstadt haben die gleiche Ermächtigung jedoch mit der Einschränkung erhalten, daß auf deren Strecken nur 10 Kgr. Handgepäck frei befördert werden.

Schließlich wird noch darauf besonders aufmerksam gemacht, daß die in unserer Bekanntmachung vom 26. Juni d. Js. den Veteranen zum Besuch der Schlachtfelder zugestandenen Fahrterleichterungen auch denjenigen Veteranen zugestanden werden, welche die Kriegsdenkmünze für **Nicht-Kombattanten** des Feldzuges 1870/71 besitzen und dieses durch ein Besitzzeugniß oder durch die oben erwähnte Bescheinigung nachweisen.

Bromberg den 27. Juli 1895.

**Königl. Eisenbahn-Direktion.**

**Feinster Blüten-Honig,**
à Pfd. 60 Pf., zu haben bei
**Lanzendörfer,** Gr. Mocker, Wilhelmstr. 15.

## Hausbesitzer-Verein.

**Wohnungsanzeigen.**

Genaue Beschreibung der Wohnungen im Bureau **Elisabethstraße Nr. 4** bei Herrn Uhrmacher **Lange.**

7 Zimm., 2. Etg., 1150 Mk. Mellienstr. 89.
6 Zimm., 2. Etg., 1100 Mk. Bachestraße 2.
7 Zimm., 3. Etg., 900 Mk. Bachestraße 2.
5 Zimm., 2. Etg., 850 Mk. Baderstraße 2.
5 Zimm., 2. Etg., 800 Mk. Baderstr. 26.
Laden mit Wohn., 800 Mk. Jakobstr. 17.
6 Zimm., 1. Etg., 750 Mk. Schillerstr. 8.
4 Zimm., 2. Etg., 750 Mk. Breitestraße 4.
5 Zimm., part., 650 Mk. Baderstraße 2.
4 Zimm., 1. Etg., 550 Mk. Grabenstr. 2.
3 Zimm., 520 Mk., Breitestraße 40.
3 Zimm., 1. Etg., 500 Mk. Mellienstr. 137.
4 Zimm., 1. Etg., 500 Mk. Schulstraße 3.
3 Zimm., 2. Etg., 480 Mk. Heiligegeiststr. 11.
4 Zimm., 1. Etg., 470 Mk. Schulstraße 22.
5 Zimm., Part., 450 Mk. Mellienstr. 137.
4 Zimm., Part., 450 Mk. Mellienstr. 137.
4 Zimm., 1. Etg., 450 Mk. Mellienstr. 137.
4 Zimm., 2. Etg., 450 Mk. Schulstraße 3.
4 Zimm., Part., 450 Mk. Mellienstr. 136.
3 Zimm., 2. Etg., 430 Mk. Mauerstr. 36.
3 Zimm., Part., 425 Mk. Gerberstr. 18.
3 Zimm., Sommerw., 400 Mk. Schulstr. 21.
3 Zimm., 3. Etg., 390 Mk. Mauerstr. 36.
3 Zimm., Part., 375 Mk. Schloßstraße 14.
4 Zimm., 2. Etg., 360 Mk. Schulstraße 22.
2 Zimm., Hochpt., 300 Mk. Mellienstr. 96.
3 Zimm., 1. Etg., 300 Mk. Mellienstr. 66.
2 Zimm., part., 300 Mk. Mauerstraße 36.
Zwei Uferbahnschuppen, 260 Mk., Baderstr. 10.
2 Zimm., 2. Etg., 225 Mk. Grabenstr. 2.
2 Zimm., part., 215 Mk. Tuchmacherstr. 11.
2 „ „ 210 „ Baderstraße 2.
2 Zimm., 1. Etg., 200 Mk. Gerberstr. 13/15.
2 Zimm., Part., 189 Mk. Bäckerstraße 43.
1 Zimm., 1. Etg., 150 Mk. Brückenstr. 4.
2 Kellerräume, 150 Mk. Baderstraße 26.
Großer Hofraum, 150 „ Baderstraße 10.
Burschengel., Pferdest., 150 Mk., Mellienstr. 89.
1 Zimm. 1. Et., 140 Mk., Heiligegeiststr. 6.
2 Zimm., Part., 120 Mk. Kasernenstr. 43.
1 Zimm., 4. Etg., 120 Mk. Baderstraße 7.
1 Gemüse-Keller, 75 Mk. Gerberstr. 18.
2 möbl. Zim., 2. Et., 53 Mk. mtl. Gerechtestr. 2.
2 möbl. Zim. 30 Mk. mtl. Schulstr. 22, II.
1 möbl. Zim., 2. Et., 20 Mk. mtl. Gerstenstr. 8.
Perdestall, Schloßstraße 4.
1 Pferdestall, Schulstraße 20.

J. J.

Hiermit beehre ich mich ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich das bisher von
**Frau J. v. Stablewska,** Brückenstraße 37
hierselbst, betriebene

# Chokoladen-, Confituren- u. Thee-Geschäft

**käuflich übernommen habe** und als **Filiale** meines hiesigen Hauptgeschäfts geneigter Beachtung angelegentlichst empfohlen halte.

**Julius Buchmann,**
Brückenstraße 34,
Dampf-Chokoladen-, Confituren- u. Marzipanfabrik.

**Linoleum,**
Linoleumläufer,
**Cocosläufer,**
Cocos-
**Fussmatten,**

Eingetragene - Handelsmarke. Delmenhorster Linoleum Anker-Marke F. Walton's System

Cocos-
**Teppiche**
für Contore,
Bureaus, Treppen,
Gastzimmer

empfiehlt
**Carl Mallon, Thorn,**
**Altstädt. Markt Nr. 23.**

## Seidenstoffe

**direkt aus der Fabrik Hohensteiner Seidenweberei „Lotze" in Hohenstein i./Sa.**
**Braut-, Ball-** und **Gesellschafts-kleider etc.** in schwarz, weiß, crême und farbig, uni und Damassée zu **Fabrikpreisen** von 35 Pf. per Meter an.
Man verlange Muster,
welche umgehend übersandt werden.

Schirme

**J. Kozlowski,**
Breitestraße 35,
**Special-Geschäft**
für
Galanterie-, Bijouterie-, Alfenide- u. Leder-Waaren.
Beste Einkaufsquelle für
**Hochzeits- u. Gelegenheits-Geschenke.**
**Preise für Vereine und Korporationen.**
**Reise-Effekten.**

Handschuhe — Cravatten

Stöcke

Stöcke, Schirme,
Kämme, Bürsten,
**Parfümerien,**
**Lederwaaren.**
**F. Menzel.**

**Zum Färben**
und chem. **Reinigen** von Herren- u. Damen-Garderobe jeder Art, Uniformen, Möbelstoffen, Tischdecken, Gardinen, Teppichen, rc. empfiehlt sich die alt renommirte
**Adam Kaczmarkiewicz'sche** in Thorn (früher in Gnesen)
einzige **echte Färberei** und chem. **Kunst-Waschanstalt.**
Annahme, Wohn. u. Werkstätte nur Gerberstr. 13/15.

Meine

# Pianinos,

Waare der besten Fabriken, zu sehr niedrigen, aber bestimmt festen Preisen, bringe in empfehlende Erinnerung.
Sämmtliche andere Musikinstrumente
wie bisher stets auf Lager.
**W. Zielke,** Coppernikusstr. 22.

**1 Balkonwohnung** vom 1. Okt. zu verm. Jakobstrasse Nr. 16.

Empfehle mich zur Ausführung von feinen
**Malerarbeiten.**
**Jede, auch die kleinste Bestellung wird sauber und billigst ausgeführt.**
Otto Jaeschke, Dekorationsmaler,
Bäckerstraße 6, part.



## Victoria-Fahrräder

von Frankenburger & Ottenstein,
**Nürnberg,**
sind anerkannt nur erstklassiges, bestbewährtes Fabrikat, verkaufe selbige zu en-gros-Fabrikpreisen.
**Lager: Gerechtestraße Nr. 8.**
Daselbst einige gebrauchte, gut erhaltene **Fahrräder bill. zu verkaufen.**

# Andre Hofer Feigen-Kaffee

anerkannt bester und gesündester, dabei billigster Kaffeezusatz, das feinste **Kaffee-Verbesserungs-Mittel**, ist unentbehrlich als Beimischung zur Bereitung einer wirklich wohlschmeckenden Tasse Kaffee. Vorräthig in den meisten Kolonialwaaren-, Delikatessen- und Droguen-Handlungen.

## Rehe,

**im ganzen und zerlegt,**
empfiehlt billigst **M. H. Olszewski.**

**Schon am 5. August cr.**
findet die Ziehung der **Königsberger Ausstellungs-Lotterie** statt; Hauptgewinn **Mk. 20 000 etc.,** Lose à Mk. 1,10 empfiehlt die Hauptagentur
**Oskar Drawert,** Altst. Markt.

**Hypotheken-Kapital!**
4 % Bankgelder auf städtische Grundstücke offerirt
**Max Pünchera.**

## Ausverkauf

meines **Waarenlagers** zu herabgesetzten Preisen wegen Fortzugs.
**E. Behrendt, i. Fr.: A. Stumm.**

**Brückenstraße 40**
ist die **erste Etage** mit Bade-Einrichtung, Wasserleitung und Zubehör zu vermiethen. Auskunft im Keller bei **F. Krüger.**

**Landwehr-Verein.** 1870

**Haupt-Versammlung**
**am Sonnabend den 3. August**
**abends 8½ Uhr**
**im Garten bei Nicolai.**
Der erste Vorsitzende.
Landgerichtsrath **Schultz.**

## Friedrich Wilhelm-Schützenbrüderschaft.

**Am 1., 2. und 3. August cr.**
findet das diesjährige
**Bildschießen**
statt.
Dasselbe wird am 1. August d. Js. nachm. 3 Uhr eröffnet.
**An allen drei Tagen:**
***Concert***
**im Schützenhausgarten.**
Entree für Nichtmitglieder 25 Pfg. pro Person und Tag.
**Der Vorstand.**

## Handwerker-Verein.

Sonntag den 11. August cr.:
**Fahrt zur Ausstellung in Posen**
für Mitglieder und deren Angehörige, wie Nichtmitglieder unter Leitung des Vorsitzenden Herrn Stadtbaurath **Schmidt.**

Abfahrt Thorn Hauptbahnhof morgens $6^{51}$, Rückfahrt Posen abends $7^{05}$, Ankunft in Thorn abends $10^{27}$. Fahrpreis 3. Klasse 5,70 Mk., 2. Klasse 6,80 Mk. für Hin- und Rückfahrt.

Anmeldungen bis Donnerstag, 8. August bei **F. Menzel** und **C. Schliebener** erbeten.

**Der Vorstand.**

## Viktoria-Theater Thorn.

(Direktion Fr. Berthold.)
**Donnerstag den 1. August cr.**
**Erstes Gastspiel**
**des Herzoglich Meiningen'schen Hofschauspielers**
**Hrn. Walter Schmidt-Hässler.**
Gastspiel des Herrn **Rob. Hartmann.**
**Die Räuber.**
Schauspiel in 5 Aufzügen von Schiller.

**Freitag den 2. August 1895:**
**Jugend.**
Liebesdrama in 3 Akten von M. Halbe.
**Die Direktion.**

**Victoria-Theater.**
***Bliemchen kommt!***

## Schützenfest Schwarzbruch.

Zu dem am **Sonntag den 4. August cr.** von 1 bis 6 Uhr nachm. stattfindenden
**Preisschiessen**
mit nachfolgendem
**Tanzkränzchen und Feuerwerk**
ladet freundlichst ein
Wendland, Gastwirth.

## Gross-Bösendorf.

Zu dem am **Sonnabend den 3. August cr.** in meinem Saale stattfindenden
**Tanzvergnügen**
lade ergebenst ein.
**Tapper,** Gastwirth.

**Heute Donnerstag habe ich selten schönes Fleisch von einer dreijährigen Färse 19 Centner schweren zur Besichtigung und zum Verkauf sowohl in meinem Laden, wie im Scharren ausliegen.**
**Adolph Borchardt.**

**Dunkelbrauner Wallach**
truppenfromm, sehr gut geritten, gesund, bill. zum Verkauf **Brückenstraße 16, I.**
**Vanasse, Hauptmann.**



**Schwarzbrauner Wallach,**
fromm, sicher bei jeder Truppe, leicht zu reiten, auch gefahren, steht, da überzählig, zum Verkauf Hofstr. 1.
Rittmeister **Mosel.**

**Kl. schwarzer Pudel,**
auf den Namen „Molly" hörend, entlaufen. Wiederbr. erh. Bel. **Rehfeld,** Hauptbahnhof.

**Vergißmeinnicht!**
**Wo bist Du?**

**1** Zim. für 2 Herren, gut möbl. f. 22 Mk. von sofort. **Gerechtestr. 26, 3 Tr.**

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.